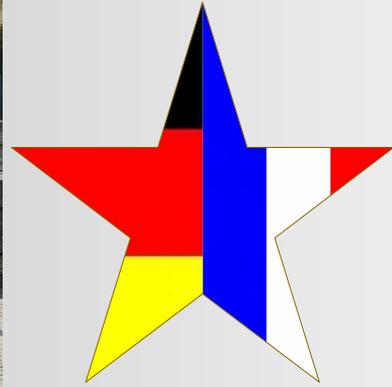


Bulletin d'information de l'association militaire franco-allemande



**Mai-juin 2021
N°11**



5 mai 2021 – Paris

SOMMAIRE

- P1 EUTM : Bau eines neuen Ausbildungszentrums bestätigt
- P5 Deutsches Pesco-Projekt CIDCC für EU-Missionen und Operationen erreicht den nächsten Meilenstein
- P8 40e RT: Visite du gouverneur militaire de Metz
- P10 Le PHM Premier Maître l'Her en opération de visite sur le porte-conteneurs MEDKON IZMIR
- P12 Erstmals Offizierbriefe in Hammelburg verliehen
- P15 Accord franco-allemand relatif au contrôle des exportations en matière de Défense
- P17 Expo photos
- P21 Das Motorboot 3

EUTM : BAU EINES NEUEN AUSBILDUNGSZENTRUMS BESTÄTIGT

DATUM : 04.05.2021

ORT : Koulikoro

Die Bundeskanzlerin Angela Merkel hat am 5. Februar den Bau eines neuen Ausbildungszentrums der „mission d'entraînement de l'Union Européenne“ (MEUE) in Mali bekannt gegeben. Sie äußerte sich dahingehend gemeinsam mit dem französischen Präsidenten Emmanuel Macron in einer Pressekonferenz am Rande des Deutsch-Französischen Verteidigungs- und Sicherheitsrates in Toulouse.

« Wir bauen ein Ausbildungszentrum in Sévaré im Zentrum Malis, was auch die politische Aufgabe, nämlich Staatlichkeit wieder zurückkehren zu lassen, verdeutlicht », erklärte die Bundeskanzlerin. Darüber hinaus soll die Spezialkräftemission Gazelle in die europäische Ausbildungsmission in Mali eingegliedert werden, so die Regierungschefin weiter.

MISSION IM LANDESINNEREN

Die EU-Ausbildungsmission hat den Auftrag, die Fähigkeiten der malischen Streitkräfte (FAMA) durch Beratung, Ausbildung und Schulung zu verbessern. Das inzwischen fünfte Mandat der Mission wurde zuletzt im März 2020 durch den EU-Rat für vier Jahre verlängert und erweitert. Der zukünftige Schwerpunkt von MEUE Mali ist die einsatznahe militärische Beratung und Ausbildung der malischen Kräfte. Die Mission soll verstärkt in die Fläche, dorthin, wo sich die Lage in der vergangenen Zeit verschlechtert hat und die malischen Truppen für Sicherheit sorgen sollen. Kampfeinsätze sieht das Mandat nicht vor. Seit 2013 beteiligt sich die Bundeswehr an MEUE Mali. Der Deutsche Bundestag stimmte am 29. Mai 2020 für eine Verlängerung des Einsatzes um ein weiteres Jahr.

In der malischen Armee herrscht ein Mangel an qualifiziertem militärischen Personal. 2019 bat der malische Generalstab die MEUE deshalb, das Konzept der Ausbildungsmission anzupassen. Das « Entrainement » soll künftig näher an den Einsatzgebieten der malischen Armee stattfinden und über einen längeren Zeitraum begleitet werden. Darüber hinaus sollen ganze Einheiten auf ein einsatzfähiges Niveau gebracht werden. Die MEUE würde mit der Konzeption des neuen Ausbildungszentrums in Sévaré, rund 600 Kilometer von der Hauptstadt Bamako entfernt, der wesentlichen Bitte des malischen Generalstabes nachkommen.

ERKUNDUNG DES AUSBILDUNGSZENTRUMS

Die ersten Vorauskräfte der eigens aufgestellten « Planungszelle Sévaré » trafen bereits Ende Juli 2020 in Mali ein. Ihr Auftrag: Das Erkunden des Geländes des geplanten Ausbildungszentrums sowie die ortsnahe Unterbringung einer Sicherungskompanie für das Ausbaugebiet.

Zudem hat die Planungszelle bereits Kontakte zu den malischen Militärs und anderen Kräften sowie zu örtlichen Autoritäten und Amtsinhabern für die künftige zivil-militärische Zusammenarbeit aufgebaut.

Zuletzt hat auch ein Einsatzgeologentrupp der Bundeswehr die Planungszelle Sévaré unterstützt. Diese Kräfte haben das vorgesehene Gelände erkundet und den Baugrund für das geplante Ausbildungszentrum geprüft. « Die Bodenproben müssen abschließend noch im Labor analysiert werden, aber zum jetzigen Stand spricht alles für einen Bau an diesem Standort“, berichtete der Leitende Geologe, Major Dr. Franz W. Mit diesem Befund konnte die Planungszelle einen weiteren Haken hinter einen Punkt ihrer Auftragsliste setzen. „Die malischen Kameraden hoffen, dass es bald losgeht mit der neuen Konzeption“, heißt es aus der Planungszelle. „Die Erwartungen hier sind groß“.

DEZENTRALE AUSBILDUNG

Von 2013 bis heute ist das „centre d'entraînement de Koulikoro“ die zentrale Ausbildungsstätte der MEUE. Beginnend ab 2016 finden Teile der Ausbildung auch in der Fläche, von Kayes im Westen des Landes bis nach Gao im Norden des Landes, statt. Die dezentrale Ausbildung ist bisher die einzige Möglichkeit, die FAMA einsatznah auszubilden. Allerdings ist dies mit hohem logistischem Aufwand für die MEUE verbunden, da die Ausbildungsorte oft Hunderte Kilometer von Koulikoro entfernt liegen. Tagelange Landmärsche im Konvoi oder ein kostenintensiver Lufttransport sind die Folgen. Darüber hinaus kann die Ausbildung lediglich in Form von Kursen angeboten werden, die ihrerseits erst von der malischen Militärführung angefordert werden müssen und zeitlich begrenzt sind. Das neue Ausbildungszentrum in Sévaré soll diese Lücke künftig schließen und die FAMA einsatznah und über einen längeren Zeitraum „üben“.

Von Patrick Enssle



Die Planungszelle Sévaré erkundet bereits seit August 2020 das Gebiet des neuen Ausbildungstagers
Bundeswehr/Marc Tessensohn



In der Region Mopti gab es mehrfach Zwischenfälle: Östreicher und Tschechen unterstützen die Bundeswehr bei der Erkundung
Bundeswehr/Marc Tessensohn



Unweit von Sévaré : Die Stadt Mopti liegt in der Nähe des neuen Ausbildungszentrums und ist durch ihre große Moschee bekannt
Bundeswehr/Marc Tessensohn



Die Einsatzgeologen unterstützen: Sie prüfen den Baugrund für das geplante Ausbildungszentrum.
Bundeswehr/ Marc Tessensohn

DEUTSCHES PESCO-PROJEKT CIDCC FÜR EU-MISSIONEN UND OPERATIONEN ERREICHT DEN NÄCHSTEN MEILENSTEIN

Datum : 23 April
ORT : Bonn

Am 21. und 22. April traf sich zum ersten Mal das multinationale Steuerungsgremium des « centre de coordination des informations cyber » (CCIC). Mit der Wahl von Generalmajor Dr. Michael Färber, Kommandeur des Kommandos Informationstechnik der Bundeswehr, zum Vorsitzenden und dem Beitritt Frankreichs als aktives Mitglied nahm das Steuerungsgremium seine Arbeit auf.

Ziel des « structure permanente de coopération »-Projekts CCIC ist der Aufbau einer multinationalen Koordinierungsstelle in Brüssel, in der unter anderem Lagebilder des Cyber- und Informationsraums für EU-Operationen und EU-Missionen besser abgeglichen werden können. Das zukünftige Aufgabenspektrum des CCIC umfasst auch die Bewertung von verfügbaren Lageinformationen, um diese in den militärischen Planungs- und Führungsprozess von EU-Operationen und -Missionen einzubringen. Langfristig soll das CCIC dann als Teil der EU-Strukturen auch CIR-Operationen planen und führen können. Koordiniert wird das Projekt bisher aus dem Kommando CIR in Bonn.

FRANKREICH ALS WEITERES AKTIVES MITGLIED IM CCIC

Weniger als sechs Monate nach der Unterzeichnung des CCIC-Konzepts und der Arbeitsaufnahme des durch das Kommando CIR betriebenen CCIC-Projektbüros im November 2020 markiert die erste Sitzung des multinationalen Steuerungsgremiums, zu der nun alle stimmberechtigten Mitgliedsstaaten zusammenkamen, den nächsten Meilenstein. Teilnehmende waren Vertreter des EU-Militärstabs, der Europäischen Verteidigungsagentur, der Agentur der Europäischen Union für Cybersicherheit und Vertreter der aktiv beitragenden Mitgliedsstaaten Frankreichs, der Niederlande, Ungarns und Deutschlands. Aufgrund der andauernden Pandemie fand das Treffen per Videokonferenz statt.

In seiner Einführungsrede begrüßte der Inspekteur CIR, Vizeadmiral DR. Thomas Daum, die Entscheidung Frankreichs, den Statuswechsel vom Beobachter zum aktiven Mitgliedsstaat im CCIC zu vollziehen. Auch wurde allen aktiven Mitgliedsstaaten für deren Beitrag zum bisher erreichten Gedankt: « Dieses CCIC-Konzept in so kurzer Zeit zu erstellen und von den beitragenden Mitgliedsstaaten unterzeichnen zu lassen, war ein erster großer Erfolg, der nur durch gemeinsame Anstrengungen erreicht werden konnte – wozu Sie alle Maßgebliche beigetragen haben ».

VORSITZENDER DES STEUERUNGSGRENIUMS GEWÄHLT

Zum Vorsitzenden des Steuerungsgremiums CCIC wurde Generalmajor

Dr. Michael Färber, kommandeur des Kommandos Informationstechnik der Bundeswehr, gewählt. Es wird dem Grenium für die nächsten zwei Jahre vorstehen. « Dieses Projekt eines multinationalen Koordinationenzentrums für den Cyber- und Informationsraum ist in der Lage, allen teilnehmenden Nationalen in der Europäischen Union die Kommunikationskanäle einzurichten, die erforderlich sind, um z.B. bei EU-Missionen oder -Operationen alle relevanten CIR- Informationen zeitnah auszutauschen », betonte Dr. Färber.

GESAMTHEITLICHER ANSATZ BERÜCKSICHTIGT CYBERRAUM, ELEKTROMAGNETISCHES UMFELD UND INFORMATIONSUMFELD

Dabei wird sich das CCIC nicht nur mit Fragen der Cyber-Verteidigung und des Elektromagnetischen Umfelds befassen und nicht nur die Aufgabe haben, Informationen über Cyber-Vorfälle zu sammeln und bereitzustellen. Der Aufgabenbereich des CCIC soll breiter aufgestellt werden und beispielsweise auch informationsbezogene Funktionen und Fähigkeiten umfassen, um hybriden Herausforderungen im Informationsraum zu begegnen. Dies bedeutet, dass Informationen aus den drei Bereichen Cyberraum, Elektromagnetisches Umfeld und Informationsumfeld integriert und als eine Dimension gesamtheitlich betrachtet werden sollen.

Denn heutzutage ist das in der digitalen Welt zirkulierende Narrativ eines Ereignisses oftmals wichtiger als das tatsächliche Ereignis. Daher soll dieser Bereich nicht isoliert betrachtet, sondern im gesamten militärischen Planungsprozess ganzheitlich berücksichtigt werden. In Bezug auf das Projektziel Informationsaustausch wird das Aufgabenportfolio des CCIC explizit das Informationsumfeld mit seinen organisatorischen Komponenten wie strategische Kommunikation, Informationsoperationen und psychologische Operationen umfassen. Dieses ganzheitliche Verständnis der Dimension CIR ist zurzeit in den Strukturen der EU noch der anderen Mitgliedstaaten umgesetzt. Auch daran arbeiten die Projektkoordinatoren des CCIC.

KONKRETE INFORMATIONEN ÜBER DIE GESAMTE CIR-LAGE EINER REGION

Zudem werden verschiedene Produkte entwickelt, die dann von CCIC zur Verfügung gestellt werden, etwa eine Art CIR-Almanach mit Länder- oder regionalen Bezug und mit konkreten Länderinformationen inklusive aller Geo- und Sicherheitsinformationen, um damit die Operationsführung einer EU-Mission oder Operation zu unterstützen. Das wären beispielsweise eine CIRbezogene Situation oder Bedrohungsbild oder Lageberichte zu speziellen Themen.

« Mit der Etablierung des CCIC wird deutlich, dass der Bedeutung des Cyber- und Informationsraums als militärischer, aber auch gesamtstaat-

Licher Operationsraum zunehmend Rechnung getragen wird», wies Vizeadmiral Dr. Daum nochmals auf die Relevanz des EU-Projektes hin.

Das multinationale Steuerungsgremium wird künftig zweimal jährlich zusammenkommen und sich hierbei auch über neue Entwicklungen und Produkte austauschen. Ein nächster Schritt bei der weiteren Implementierung des CCIC wird die Verlegung des Projektbüros 2023 nach Brüssel sein. Ab 2026+ soll das CCIC dann für den vollen Informationsaustausch und das Planen und Führen von CIR-Operationen mit einem ständigen Element am Standort Brüssel in EU-Strukturen integriert sein und darüber hinaus die Einsatzbereitschaft zur Unterstützung aller EU-Missionen und Operationen hergestellt haben.

Von Martine Pump



Generalmajor Dr. Färber ist für die nächsten zwei Jahre als Vorsitzender des CCIC gewählt.
Bundeswehr/Stefan Uj

Visite du gouverneur militaire de Metz

Avril – mai – juin 2021 Transmetteurs N°29

Le général de corps d'armée Bailly, gouverneur militaire de Metz, officier général de zone de défense et de sécurité Est, commandant de zone Terre Nord-Est et commandant des forces françaises et de l'élément civil stationnés en Allemagne a effectué une visite de commandement au 40^e régiment de transmissions le 2 février 2021.

Après une revue du piquet d'honneur et un entretien avec le chef de corps, le général a assisté à une présentation du matériel des alertes opératives armées actuellement par le régiment.

Il s'est ensuite entretenu avec des militaires du rang, des sous-officiers et des officiers mais également avec le personnel civil du régiment autour de tables rondes, permettant à chacun de poser les questions qu'il souhaitait. Cette visite avait pour but de rencontrer les acteurs de terrain, de mesurer l'adéquation des moyens nécessaires à l'exécution de la mission et d'identifier les difficultés ou les dysfonctionnements que peut rencontrer le régiment.

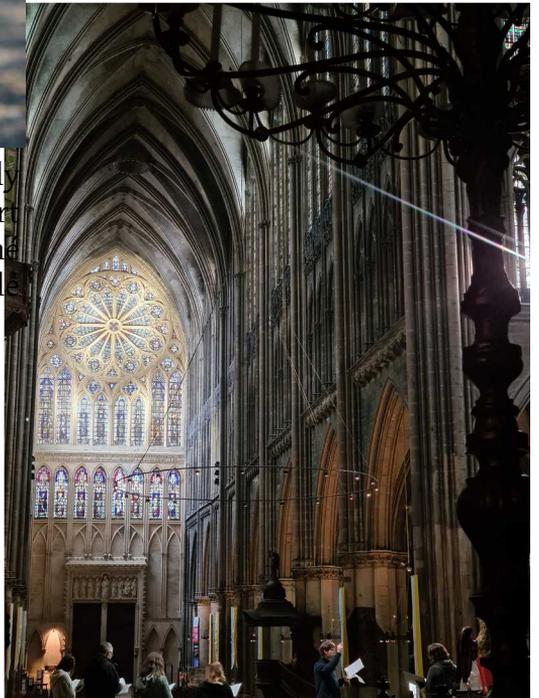




24 mai 2021 - Metz

Le général de corps d'armée Christian Baillou est saint-cyrien, de la promotion Monsabert (1982 - 1985), il choisit de servir dans l'armée du génie à la fin de sa scolarité à l'École spéciale militaire de Saint-Cyr.

Droits - armée de Terre 2021



24 mai 2021 - Metz



24 mai 2021 - Metz

Le PHM Premier Maître l'Her en opération de visite sur le porte-conteneurs MEDKON IZMIR

Mise à jour : 13/04/2021

Le samedi 03 avril 2021 à l'aube, le Patrouilleur de Haute Mer (PHM) Premier Maître (PM) l'Her a effectué une opération de visite sur le Medkon Izmir, navire de commerce battant pavillon panaméen, transportant des conteneurs entre la Turquie et la Libye.

Des le lever du soleil, le feu vert des autorités acquis, le dispositif est en place : le PM l'Her intercepte le navire suspect dans la zone d'opération, accompagné du navire ravitailleur allemand Berlin alors placé en support de l'opération. Le dispositif est dissuasif.

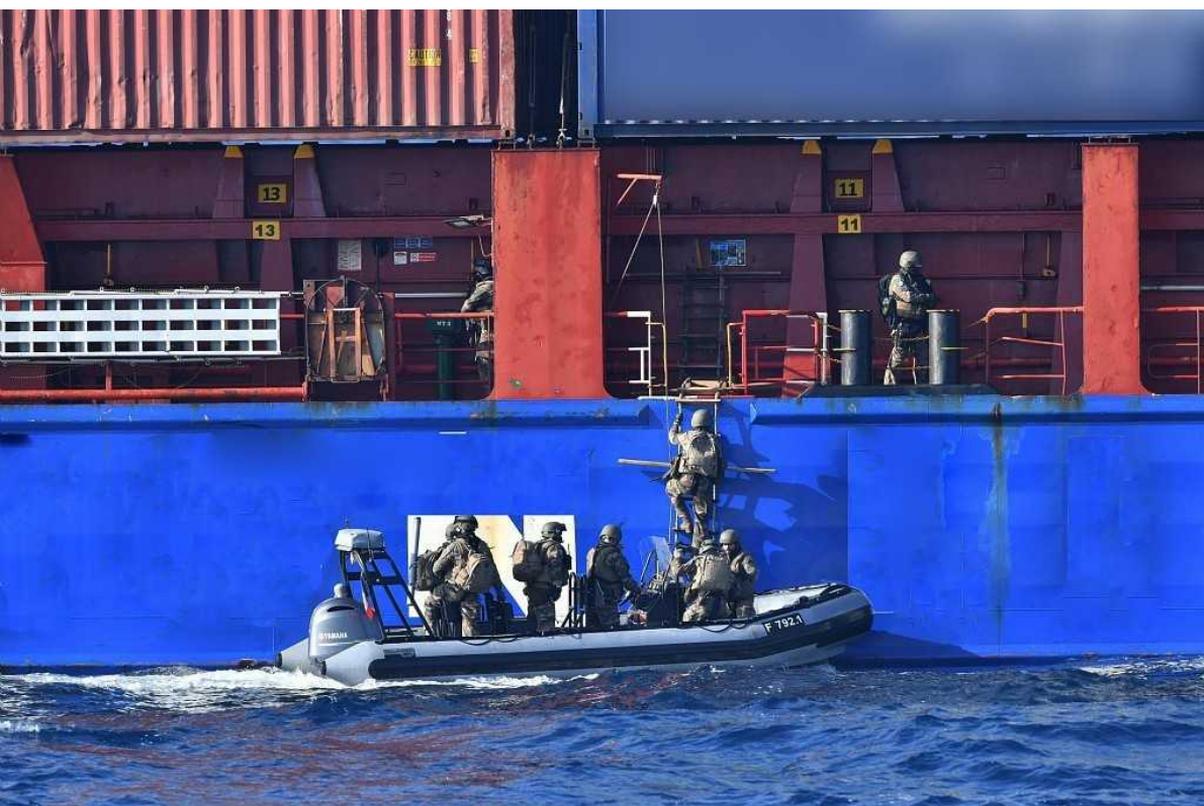
Le navire accepte la visite après plusieurs minutes d'interrogation par radio. Les embarcations semi-rigides du PM l'Her transportent les membres de l'équipe de visite (des marins de PM l'Her ainsi que des fusiliers marins de l'Équipe de défense et d'interdiction maritime embarquée (EDIM) à bord du navire inspecté. Après avoir réalisé l'enquête de pavillon en effectuant une sécurisation du navire ainsi que de son équipage puis un contrôle des documents de navire, l'équipe entame ensuite la fouille des locaux et des conteneurs transportés. Cette phase durera environ 5 heures, en raison du volume de la cargaison transportée.

Sur 292 conteneurs, la totalité des conteneurs accessibles a été investiguée pour un total de 32 (soit 11 % de la cargaison totale). L'accès aux conteneurs est en effet la principale difficulté de ce type d'opération en raison de la hauteur des piles de conteneurs, de l'espace restreint, et de leur agencement.

Cette opération, la onzième pour les unités de la force depuis un mois, prouve l'interopérabilité des moyens européens déployés, ici, italiens, allemands et français. Cela démontre également la détermination d'IRINI à faire respecter l'embargo sur les armes à destination de la Libye, fruit d'une volonté politique européenne forte. À ce titre, le mois dernier, le mandat de l'opération IRINI a été reconduit jusqu'au 31 mars 2023.

Le PM L'Her est engagé dans le cadre de la mission EUNAVFORMED IRINI qui vise à faire respecter l'embargo de l'ONU sur les armes en Libye. La France participe activement à cette opération depuis sa création en mars 2020. Le PM L'Her est placé en soutien direct de cette opération du 12 février 2021 jusqu'au 28 avril 2021.

Lancée le 31 mars 2019, l'opération IRINI aura permis de réaliser 2300 contrôles en mer et d'adresser 22 rapports sur des violations au comité des sanctions des Nations Unies.



Sources : État-major des armées
Droits : EMA

ERSTMAL OFFIZIERBRIEFE IN HAMMELBURG VERLIEHEN

DATUM : 18.05.2021 – ORT : HAMMELBURG

In Hammelburg endet der erste Durchgang des Fahnenjunkerlehrgangs mit der Verleihung der Offizierbriefe. Sie sind die Befähigungsnachweise für junge Soldatinnen und Soldaten, dass sie Offiziere werden können. Die Übergabe war eine Premiere an der Infanterieschule nach der Reform der Offizierausbildung, der Weg dorthin anspruchsvoll.

Die letzte Hürde ist für die jungen Soldaten auch die höchste: Bei der Abschlussübung beweisen die Offizieranwärter der ersten Fahnenjunkerlehrgangs, was sie alles in den vergangenen 15 Wochen gelernt haben. Laut dem Szenario hat der Feind das BundeswehrÜbungsdorf Bonnland auf dem Übungsplatz Hammelburg angreifen, um es wieder unter eigene Kontrolle zu bringen. Auf dem Weg dorthin gilt es, für die Nacht einen einsatznahen Verfügungsraum zu beziehen und von dort leichte Spähtrupps als „Augen am Feind“ zu entsenden, um ein klares Lagebild zu erhalten.

ANGRIFF AUF BONNLAND

Doch noch bevor die Truppe den Verfügungsraum erreicht, gibt es die erste böse Überraschung: Der Feind hat im Wald seinerseits Sicherungen eingesetzt, um die Umgebung zu überwachen. Die jungen Offizieranwärter erinnern sich an ihren Ausbildungsabschnitt „Werfen schwacher Sicherung“ und suchen gleich das Gefecht. Mit der drückenden Feuerüberlegenheit von rund 40 Soldaten ist es ein Leichtes, die Handvoll feindlicher Akteure zu vernichten beziehungsweise zum Ausweichen zu zwingen. Danach kann der Verfügungsraum bezogen und die Spähtrupps entsendet werden. Bei Dunkelheit liefern sie wertvolle Erkenntnisse: Der Feind hat sich in Bonnland Vermutlich in verminderter Zugstärke mit rund 25 Soldaten verschanzt. Alle Zugänge zur Ortschaft sind mit Drahtsperrn versehen, die ebenerdigen Türen und Fenster der Gebäude verbarrikiert. Die Angriffsplanung macht dies nicht einfacher. Zusätzlich zur persönlichen Ausrüstung und der Waffe müssen Sprengrohre zur Beseitigung der Drahtsperrn sowie Leitern zum Einbruch in die Häuser mitgenommen werden.

HAUS UM HAUS FEINDFREI KÄMPFEN

Im morgengrauen ergeht der Befehl: Angriff auf Bonnland! Die zwei Züge nähern sich, geschützt von der Dämmerung und das Gelände ausnutzend, in Windeseile der Ortschaft. Mit einem Sprengrohr zerstören die Soldaten die feindliche Drahtsperrn und öffnen sie für eigene Kräfte. Unter Einsatz von Nebel und Deckungsfeuer schaffen sie anschließend die erste Einbruchsstelle und starten den Häuserkampf. In den nächsten Stunden kämpfen sie sich Haus um Haus und darin Raum um Raum vor, immer in

Abstimmung mit dem jeweiligen Nachbarn, damit nicht versehentlich auf Kameraden geschossen wird. Eine koordinative Höchstleistung. Nach mehreren Stunden des nervenaufreibenden Kampfes ist schließlich klar: Bonnland ist feindfrei. Der Auftrag ist ausgeführt. Die 24-stündige Abschlussübung war erfolgreich, fast ohne Schlaf und unter ständiger körperlicher Belastung.

ABSCHLUSSAPPELL AUF DER FÄHNRICHWIESE

Eine Woche nach der Übung haben sich die Offizieranwärter von den Strapazen wieder erholt, jetzt können sie die Früchte ihrer Arbeit ernten und sich zum Abschlussappell angetreten: Ihnen werden auf der Fähnrichwiese die Offizierbriefe verliehen. Nicht nur für sie ist dieser Tag besonders. Durch die Neuordnung des Ausbildungsganges für Truppenoffiziere im Heer werden die Offizierbriefe erstmals nicht, wie bisher üblich, an der Offizierschule des Heeres in Dresden, sondern an der Infanterieschule in Hammelburg vergeben. Aus diesem besonderen Anlass beglückwünscht der Kommandeur der Infanterieschule und General der Infanterie, Brigadegeneral Michael Matz, persönlich jeden einzelnen Anwärter zu seiner Leistung.

EIN WIMPEL ALS AUSZEICHNUNG

Der Lehrgruppenkommandeur, Oberstleutnant Andreas Eichhorn, betont die Bedeutung des Offizierbriefes: « Sie haben bewiesen, dass Sie das nötige Rüstzeug zum Offizier besitzen. Mit dem erfolgreichen Bestehen des Fahnenjunkerlehrgangs haben Sie gleichzeitig die entscheidende Voraussetzung zur Beförderung zum Leutnant erfüllt. « Für die XIII. Inspektion, die diesen Premierenlehrgang geplant und auf die Beine gestellt hat, bringt er ebenfalls eine besondere Auszeichnung mit: Ein Jahr nach der Aufstellung wird der Inspektionswimpel durch den Bund der Deutschen Infanterie als besondere Ehre verliehen. Als lehrgangsbester schließt Obergefreiter (Offizieranwärter) Gabriel Seegerer mit einem Notenschnitt von 1,47 ab. Für diese Bewertung war allerdings nicht allein die Abschlussnote entscheidend, sondern auch eine herausragende körperliche und charakterliche Leistung. Eichhorn beendet den Appell mit einem Blick in die Zukunft: « Die Infanterie braucht Sie und die Infanterie wartet auf Sie! »

Von Jan Volkmann



Unter den Lehrgangsteilnehmenden befinden sich sieben ausländische Soldaten aus fünf Ländern, darunter auch französische Soldatinnen und Soldaten
Bundeswehr/Benjamin Bendig



Der Kommandeur der Lehrgruppe A, Oberstleutnant Andreas Eichhorn (r.) steht still als Brigadegeneral Michael Matz (Mitte links) den Inspektionswimpel an den Chef der XIII. Inspektion, Major Andreas Mathes, übergibt.
Bundeswehr/Benjamin Bendig

ACCORD FRANCO-ALLEMAND RELATIF AU CONTRÔLE DES EXPORTATIONS EN MATIÈRE DE DÉFENSE

Signé le 23 octobre 2019, cet accord, en instituant une approche commune des exportations d'armement, répond à l'ambition du traité bilatéral d'Aix-la-Chapelle (22 janvier 2019) de renforcer la dynamique d'intégration et des coopérations transfrontalières, en particulier en matière de politique étrangère et de défense entre la France et l'Allemagne. Public et juridiquement contraignant, il traduit la volonté partagée de renforcer l'intégration des entreprises de défense françaises et allemandes et d'en faciliter les synergies.

Si la France et l'Allemagne ont une longue histoire de programme en coopération, il demeure essentiel que leurs industries de défense consolident au-delà de leur capacité à développer et produire en commun les programmes futurs, tels que le système de combat aérien de futur (SCAF), ou le système principal de combat terrestre, celle d'exporter.

Les industriels des deux pays doivent donc pouvoir bénéficier en matière de contrôle export d'un cadre harmonisé et prévisible.

L'accord permet ainsi, pour les programmes intergouvernementaux, de faciliter la convergence des pratiques nationales en matière de contrôle des exportations. Désormais, pour les produits de défense issus de ces derniers, la France et l'Allemagne octroieront sans délai les autorisations de transfert vers l'autre partenaire, sauf si l'opération porte atteinte aux intérêts directs ou à la sécurité nationale de l'un des deux États. Dans ce cas, des consultations de haut niveau doivent être organisées afin d'identifier des solutions de remplacement.

L'accord franco-allemand prévoit aussi de faciliter les exportations de produits issus de coopération entre des industriels. Il s'agit ici d'accompagner le renforcement de la BITD franco-allemande en permettant un traitement diligent des demandes de transfert, entre les coopérants industriels, de biens contrôlés tels que des équipements intégrés dans un système exporté hors de France et d'Allemagne. L'accord prévoit en outre que les refus éventuels doivent rester exceptionnels et n'être motivés que par des raisons liées aux intérêts directs ou de sécurité nationale.

Pour les composants destinés à l'intégration en dehors des programmes intergouvernementaux et coopérations industrielles, une règle dite de *minimis* autorise une simplification des procédures de contrôle. Cette règle, reposant sur une confiance mutuelle et la transparence, concerne les opérations du quotidien entre les entreprises allemandes et françaises qui entretiennent des flux de composants classés intégrés à des systèmes réexportés. Lorsqu'ils s'applique, l'autorité de contrôle concernée instruit

Avec un *a priori* favorable la demande d'autorisation d'exportation ou de transfert et l'accorde sans délai, sauf si ce transfert porte atteinte aux intérêts directs ou de sécurité nationale de l'un des deux États. En pratique, pour que le principe de *minimis* s'applique, une entreprise française intégrant des composants liés à la défense en provenance d'Allemagne, devra justifier que la part totale de ces composants intégrés est inférieure à 20 % de la valeur du système final exporté. Un certificat d'intégration du produit dans le système final peut à ce titre être demandé à l'entreprise intégratrice.

L'accord franco-allemand est entré en vigueur en 2020. Côté français, la publication de bulletins d'information à destination des opérateurs économiques leur a permis de prendre en compte l'accord dans leurs démarches administratives. Côté allemand, une licence générale a été mise en place pour traiter de la plupart des demandes relevant du principe de *minimis*

LA BOUSSOLE STRATÉGIQUE DE L'UNION EUROPÉENNE

Lancé en 2020, l'exercice de la Boussole stratégique vise à produire une analyse partagée des menaces et des vulnérabilités de l'Union européenne (UE) et des orientations politiques pour que l'UE soit capable d'agir plus efficacement à l'horizon 2030. Quatre domaines clés sont identifiés : la gestion de crise, les besoins capacitaires, la résilience et les partenariats.

Le Conseil des affaires étrangères de l'UE en format défense du 17 juin 2020 a formellement lancé l'exercice. En novembre 2020, l'analyse partagée des menaces et des vulnérabilités de l'UE, première partie de la Boussole, a été présentée aux ministres et discutée par ceux-ci.

Des discussions entre États membres se poursuivront tout au long de l'année 2021. Le Conseil, en format réunissant les ministres des Affaires étrangères parfois accompagnés des ministres de la Défense, fournira régulièrement des orientations pour les travaux, sous l'égide du Haut représentant de l'UE pour les affaires étrangères et la politique de sécurité.

La Boussole stratégique contribuera à promouvoir le partage d'une culture stratégique commune et permettra de donner une nouvelle impulsion à l'agenda européen en matière de sécurité et de défense vers davantage d'autonomie stratégique européenne.

L'objectif est que la Boussole soit présentée par le Haut représentant de l'UE aux ministres en novembre 2021 en vue de son adoption au premier semestre 2022, sous la présidence française du Conseil.

Rapport au Parlement sur les exportations d'armement de la France 2021



5 mai 2021 – Paris.



20 mai 2021 – Colloque : le Général Ailleret et la modernisation des Armées française – École Militaire.

20 mai 2021 – Conférence : le Courage – Patronage du bon conseil



Colloque - CICDE – 20 mai 2021

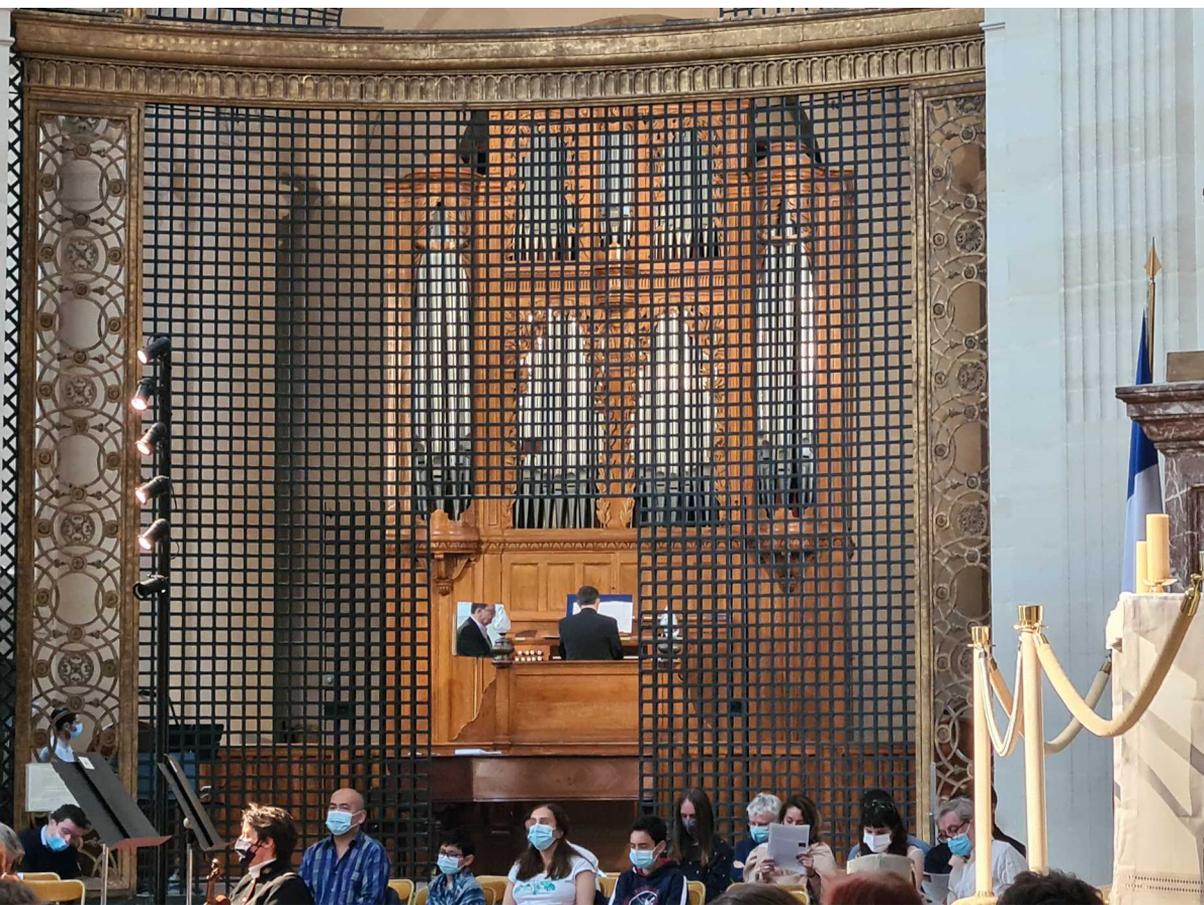


3 juin 2021 – conférence - Patronage du bon conseil, France.



14 août 2020 - Archives –
Denkmal- Iller, Deutschland.

Grâce à un accompagnement en continu, une étincelle aux 6 couleurs de l'Allemagne et la France est en train d'éclairer la voie souveraine. Dans cette dynamique qui s'accélère, la rapidité est un élément clé pour permettre une construction coordonnée. Nous espérons pouvoir bientôt concrétiser des projets d'aides et être au rendez-vous de l'Histoire tournée vers la réussite qui est toujours collective.



7 juin 2021 – Musique au Val-de-Grâce – Saison musicale 2020/2021

DAS MOTORBOOT 3

TECHNISCHE DATEN

TIEFGANG	0,46 m
GESCHWINDIGKEIT	33 km/h
LÄNGE	7 m
BEWAFFNUNG	keine
BREITE	3,26 m



Gebirgsjäger üben das Überwinden von Gewässerhindernissen mithilfe eines Motorbootes 3 und einer Faltschwimmbrücke.

Bundeswehr/Eckehard Michel

Das Motorboot 3 wird von der Pioniertruppe für den Bau und Betrieb von Übersetzfähren und Kriegsbrücken eingesetzt. Es ist selbst in flachem Wasser schnell und aufgrund der stufenlos um 360 Grad drehbaren Austrittsöffnungen extrem manövrierfähig.

Der Transport erfolgt mittels Brückentransporter. Von diesem geländegängigen Lkw aus werden die Boote am Ufer auch binnen weniger Minuten direkt zu Wasser gelassen.

2X178 PS
MOTORLEISTUNG

2 SOLDATEN
BESATZUNG

5,1 TONNEN
GEWICHT

L'ASSOCIATION MILITAIRE FRANCO-ALLEMANDE

VOUS REMERCIE DE VOTRE CONFIANCE

AUTOUR DE L'HUMAIN, LE
SAVOIR.
A LA BASE DU SAVOIR, NOS
VALEURS.



AMFA@dfmf0001.eu

www.dfmf0001.eu

